

## Körpersprache

### Das Bundesjugendballett zu Gast bei Young Euro Classic

Eigentlich kann man nicht sagen „zu Gast“, denn seit 2012 ist das Bundesjugendballett fester Bestandteil des Festivals. Der Abend des 19. August war der erste große Höhepunkt von YEC. Nach einem endlich mal richtigen Sommertag, hatte man es sich bequem gemacht mit seinem Bierbauch, Fersensporen und abgescheuerten Kniegelenken in den bequemen Sesseln des Konzerthauses. Die Bühne leer, ein großer schwarzer Vorhang verhüllt die Orgel. Die Fläche davor erwacht zum Spielplatz für die jungen Tänzerinnen und Tänzer des Balletts. Sie schweben förmlich auf die Bühne. Die Musik spielt zwar eine große Rolle, dennoch ist sie, wenn auch gut vernehmbar, Randerscheinung im Szenenbild. Die große Fläche benötigen die Tänzer.



Was für eine Körpersprache und Körperbeherrschung. Sie tippeln und schreiten über die Fläche, lassen sich fallen, springen empor, drehen sich in alle Richtungen und verrenken Arme und Beine. Das anzuschauen ist einfach nur schön. Nun, wenn man ehrlich zu sich selbst ist, hätte man diese Performance auch nicht hinbekommen 50 Jahre jünger und ohne Knieprobleme. Umso erfreulicher, dass es Menschen gibt, die das können.

Zwischen 18 und 23 Jahren sind die Tänzer alt und haben schon eine beachtliche Perfektion erreicht. Der Weg dorthin ist beschwerlich. Nur durch ständiges Training erreicht man diese Qualität, da bleibt vielleicht das eine oder andere Freizeitvergnügen der jungen Leute auf der Strecke. Die jungen Frauen rank und schlank, die Männer muskulös und kräftig

mit idealen Körperkonturen. Auch wenn eine Tänzerin vielleicht nur 60 kg wiegt, sie aber hochzuheben und in alle möglichen Richtungen zu drehen, erfordert natürlich viel Kraft. Ich weiß zwar nicht, warum die Männer meistens mit freiem Oberkörper auftreten müssen, gut sieht es natürlich aus und die jungen und älteren Damen in den ersten Reihen müssen aufpassen, das Atmen nicht zu vergessen.



Sogar ein Sologeiger trat mit freiem Oberkörper auf, mit Blick auf die Tänzer vermutlich mit der Botschaft, auch als Musiker kann man einen ansehnlichen Oberkörper haben. Großartige Musik, hervorragende Tänzer, ein wundervolles Programm, ausreichend Zutaten also für einen gelungenen Abend.

Neben den tänzerischen Leistungen beeindruckt mich, dass sich die Akteure jede Bewegung und jeden Schritt merken können. Ein Musiker hat sein Notenblatt vor Augen, das ihm sagt, was er zu spielen hat. Bei Tänzern hilft kein Spickzettel, nicht einmal eine Souffleuse wie bei Schauspielern würde helfen. Man muss sich schlicht und einfach jede Bewegung einprägen. Improvisieren hilft in einer Gruppe, die synchron tanzt, auch nicht.

Die einzelnen Sätze des Programms zu beschreiben, ist kaum möglich, man muss sie einfach gesehen haben. Einen Part möchte ich jedoch erwähnen, weil er einen hohen heiteren Unterhaltungswert hatte. Man lacht beim Ballett ja nicht viel, „Totilas – Der Ritt“ bildete eine Ausnahme.

Jede Tänzerin, jeder Tänzer hat es natürlich verdient, besonders erwähnt zu werden, deshalb nennen wir am Schluss alle Namen. Tilman Patzak heben wir exemplarisch hervor für seinen „Ritt“ über die Bühne des Konzerthauses. Es handelt sich dabei um einen TV-Mitschnitt über einen Dressurritt des schwarzen Hengstes Totilas. Das Paul Schockemöhle gehörende Pferd gewann so ziemlich alles, was in die Vitrine gehört, Weltmeister, Europameister, Deut-

1

scher Meister usw. Der 2000 geborene Hengst beendete seine Karriere 2015 und fristet offenbar nun sein Pferderentnerdasein. „Totilas Ritt“ kommentierte einst der ARD-Sportjournalist Carsten Sostmeier: „Schauen Sie, wie sehr er in die Waagerechte kommt mit seinem Vorderbein, bei der Passage, aber auch bei der Piaffe, wie er nach oben hinausschwingt durch den ganzen Körper.“

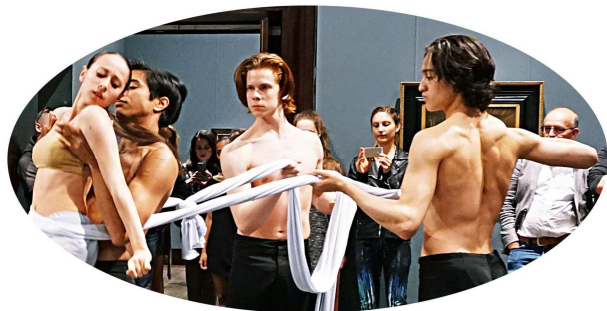


Foto: ballet-journal

Tilman Patzak (Foto Mitte), unterlegt mit Musik von Paul van Dyk, „vollzieht akkurate Trab-, Galopp- und Pirouetten-Bewegungen – inklusive Stolperer, die dem Hengst seinerzeit den Auftritt vermasselten“, schrieb im letzten Jahr das Hamburger Abendblatt nach einem Auftritt in der Hafenstadt. Dem kann man sich nur anschließen. Totilas hätte am Tanz von Tilman Patzak große Freude gehabt. Eine tolle Idee, einen Dressurritt auf einen Tänzer zu übertragen.

Am Ende des Programms, als sich alle Tänzer, Musiker und Choreographen auf der Bühne zur Entgegennahme des Schlussapplauses versammelten, schwang ein wenig Wehmut mit. Denn fünf der acht Tänzer verlassen, turnusgemäß nach zwei Jahren, das Ensemble. Darunter auch Tilman Patzak. Jeder einzelne verabschiedete sich mit Dankesworten, nannte seinen Namen und seine Herkunft, acht Tänzer aus sieben Ländern, darunter Brasilien, Japan und Australien.

Als sich Tilman Patzak verabschiedete und mit kräftiger Stimme sagte, 21 Jahre, München, ging ein Raunen durch den Saal. Einem echten Bayern traut man offenbar nicht zu, Balletttänzer zu sein. Und das bereits ab seinem siebten Lebensjahr. Seine professionelle Ausbildung setzte er in Bayern, an der Münchner Hochschule für Musik und Theater, fort. „Unter Tanz versteht Tilman nicht nur die Bewegung an sich, sondern auch ihre Kombination mit der Musik, dem Gefühl, der Perfektion und der Leidenschaft.“ Das stellten er und seine Freunde grandios unter Beweis.

Die Tänzerinnen und Tänzer: Sara Ezzell, Kristian Lever, Charlotte Larzerele, Tilman Patzak, Larissa Machado, Joel Paulin, Teresa Silva Dias und Ricardo Urbina Reyes.

„Das BUNDESJUGENDBALLET wurde im September 2011 von John Neumeier gegründet. Es ist beheimatet am Ballettzentrum Hamburg und fördert ein Ensemble aus acht internationalen Tanztalenten zwischen 18 und 23 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung für jeweils zwei Jahre. Ziel ist es, das Ballett an neue, ungewöhnliche Orte zu bringen und vor allem junge Zuschauer zu begeistern. Hierfür erfindet die Compagnie als kleines Ensemble ohne feste Spielstätte den Tanz stetig neu – an Orten, die fernab von jeder herkömmlichen Ballettgeographie liegen. Deutschlandweit und im Ausland ist der Tanz für das BUNDESJUGENDBALLET ein öffentliches und soziales Erlebnis, ob in Theatern, auf Festivals, in Schulen, in Seniorenresidenzen, im Schwimmbad, im Club und sogar im Gefängnis.

Tanz, Musik und Gesang sind bei den Auftritten der jungen Compagnie mit ihren Partnern gleichwertige Künste. Denn im Austausch mit jungen Künstlern anderer Sparten liegt ein besonderes Potential gegenseitiger Inspiration. Workshops in Schulen tragen dazu bei, junge Zuschauer für die vermeintlich verstaubte Kunstform Tanz zu begeistern. Mit Auftritten in Seniorenwohnheimen und sozialen Einrichtungen tanzt das BUNDESJUGENDBALLET auch für Menschen, die nicht in die Oper oder ins Theater kommen können.

Das BUNDESJUGENDBALLET ehrt die Vergangenheit mit der Einstudierung von Werken der Ballettgeschichte, erlebt die Gegenwart in der Arbeit mit zeitgenössischen Choreografen unterschiedlichen Alters und Stils und investiert in die Zukunft des Tanzes durch eigene Kreationen und die Förderung junger Choreografie-Talente. Die klassisch-akademische Technik bleibt dabei immer die Basis der täglichen Arbeit.

Mit John Neumeier steht dem BUNDESJUGENDBALLET einer der weltweit erfolgreichsten Choreografen als Intendant vor, der mit den Tänzerinnen und Tänzern arbeitet und kreiert. Kevin Hagen ist als Pädagogischer Leiter für das tägliche Training und die umfassende künstlerische Erziehung der Tänzerinnen und Tänzer verantwortlich. Johan Stegeli steht ihm dabei assistierend zur Seite. Das BUNDESJUGENDBALLET wird gefördert von

der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Der Tour-Bus wird gesponsert von VW. Fashionpartner ist die Firma Closh.

*Quelle: Bundesjugendorchester*

Den Hinweis auf VW haben wir natürlich im Text belassen, in einer Zeit, in der – selbst verschuldet – das Unternehmen um seinen guten Ruf kämpfen muss.

Ein höchst erfreulicher Nebenaspekt bei einer Vorführung des Bundesjugendballetts ist, dass man sehr konkret sehen kann, wie sinnvoll Steuergelder investiert werden können, in die Kunst und in die Jugend.

**Ed Koch**